

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf., Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrendorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weisbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 143

Dienstag den 30. November 1909.

61. Jahrgang.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

1 Arbeiterfamilie für Landwirtschaft für sofort oder später (Stellung dauernd) von Rittergut Straßgräben i. Sa.
1 zuverlässiger, verheirateter Vogt für 1. Januar 1910 in dauernde Stellung (Lohn nach Uebereinkunft) von Karl Eder, Rittergut Röhrendorf bei Königsbrück.
1 Hofwächter per sofort, 1 Ochsenknecht für 1. Januar 1910 und 1 Magd für Haus und Stall für 1. Januar 1910 von H. Schäfer, Rittergut Möhrsdorf (Post Bischheim).
1 Ochsenknecht für 1. Januar 1910 von H. Schmert, Obergersdorf bei Bischheim.

Das Wichtigste.

Der Kaiser stattete gestern Fürstbischof Dr. v. Kopp in Breslau einen Besuch ab.
Am heutigen Dienstag trat der Reichstag zusammen. Die unter Bagerns Vorsitz abgehaltene Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten hat die vollständige Uebereinstimmung der Bundesstaaten mit der Auslandspolitik der Reichsregierung erbracht.
Herzog Karl Theodor von Bayern †. (S. L. Depeschen.) Die in Berlin abgehaltene Generalversammlung der Deutschen Mittelstandsvereinigung sprach sich einstimmig für ein Zusammengehen mit dem Hansabund aus unter Wahrung der Selbständigkeit der Vereinigung.
Der österreichische Oberleutnant Hofrichter, der dringend verdächtig ist, Giftbriefe an viele seiner Kameraden abgeschickt zu haben, ist aus Linz in Wien eingetroffen und dem dortigen Garnisongericht überwiesen worden. (S. Tagesgesch. u. L. Depeschen.) Auf den General Verand wurde gestern in Paris ein Worbansschlag verübt. Der General ist schwer verwundet.
Der Kiffkrieg der Spanier scheint nun tatsächlich beendet zu sein. Noch in dieser Woche soll mit der Rückbeförderung der Truppen begonnen werden.

Die neue Reichstagsession.

Heute tritt bekanntlich der im Januar und Februar 1907 gewählte Reichstag zu seiner zweiten Session zusammen, nachdem seine erste Session am 13. Juli 1909 definitiv zum Abschluß gebracht war. Im Zeichen der parlamentarisch-politischen Krisis, welche der heiße Kampf um die Reichsfinanzreform heraufbeschworen hatte, war damals der Reichstag auseinandergegangen. Die bisherige konservativ-liberale Blockmehrheit der Regierung war in diesen parlamentarischen Kämpfen zertrümmert worden, und unmittelbar nach dem Reichstagschluß hatte sich auch der nicht länger mehr vermeidbare Kanzlerwechsel vollzogen, Fürst Bülow ging, und seine Stelle als erster Beamter des Reiches und Preußens nahm der bisherige Staatssekretär im Reichsamte des Inneren, von Bethmann Hollweg, ein. Der Reichstag sieht sich also jetzt bei Wiederaufnahme seiner Arbeiten einer gänzlich veränderten Situation gegenüber, es ist eine neue Regierung und auch eine neue Mehrheit, die im Streite um die Finanzreform Sieger gebliebene Gruppierung der Parteien der Rechten, des Zentrums und der Polen vorhanden. Ob die neue Reichstagsmehrheit, der „schwarz-blaue Block“ genannt, Bestand haben wird, das muß vorläufig dahingestellt bleiben, jedenfalls existiert sie zunächst, was zweifellos schon der Verlauf der Präsidentschaftswahl im Reichstage zeigen wird.

Für die Entwicklung der Dinge in der heute anhebenden Reichstagsession kommt es nun darauf an, wie sich die Regierung des Herrn von Bethmann Hollweg zu der jetzigen konservativ-liberalen Mehrheit stellen wird, und da darf man wohl mit einiger Zuversicht behaupten, daß man auf keiner von beiden Seiten ein besonderes Gelüste nach einer Machtprobe besitzt. Vermutlich werden die Regierung, wie die nunmehrige Reichstagsmehrheit versuchen, sich miteinander zu vertragen, so lange es geht, nach den Stürmen der letzten Parlamentssession ist offenbar auch nirgends Neigung vorhanden, schon wieder ernste Konflikte in der inneren Politik heraufzubeschwören. Dieser friedlichen Tendenz kann das mutmaßliche Arbeitsprogramm des Reichstages in dessen Sitzungsperiode nur Vorbehalt leisten, denn was man bislang hierüber vernommen hat, steht nicht gerade nach schweren Konfliktsstoffen aus. Soweit bekannt, sind dem Reichstage an Vorlagen bestimmt der Reichshaushaltsetat für 1910, die neue Strafprozeßordnung, die Novelle zum Strafgesetzbuch, der deutsch-portugiesische Handelsvertrag, das aber-

malige Handelsprovisorium zwischen Deutschland und England, der Gesetzentwurf über die Haftung des Reiches für seine Beamten, die Reichsversicherungordnung, der aus der vorigen Session wiederkehrende Entwurf eines Arbeitskammergesetzes, ein Nachtragsetat zum Reichsetat für 1909, ein Notgesetz betreffs der Hinausschiebung des Termines des Inkrafttretens der Witwen- und Waisenversicherung, eine Novelle zum Talonsteuergesetz und noch verschiedenes sonstiges. Das alles ergibt zwar schon jetzt zusammen wiederum ein ziemlich reichhaltiges Arbeitsmaterial, aber schwerwiegende Fragen weist dasselbe kaum irgendwo auf, und so darf man vielleicht annehmen, daß die gegenwärtige Reichstagsession einen im großen und ganzen ruhigen Verlauf nehmen wird. Im Interesse eines erprießlichen Fortganges der Reichstagsgeschäfte wäre dies ja auch nur höchst wünschenswert, eine von Erregungen und schweren Kämpfen freie Reichstagsession kann das deutsche Vaterland und Volk sehr wohl gebrauchen. Freilich taucht schon jetzt, nach der erst zustande gekommenen Reichsfinanzreform, wieder das Gespenst der Finanznöte des Reiches auf, doch wird dies wohl noch keine Sorge der beginnenden abermaligen Tagung des Reichsparlamentes sein.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Oeffentliches Radfahrer-Saalfest.) Einen recht genuss- und abwechslungsreichen Abend bot am vergangenen Sonntag der Radfahrerklub „Pühönitz“ mit dem öffentlichen Saal-Fest zum Besten der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne. Trotz verschiedener anderer Veranstaltungen hatte sich der Schützenhausaal ziemlich gut gefüllt. Das reichhaltige Programm brachte neben gutgespielten Konzertsätzen der Stadtkapelle einen gut-gesagten Ser-Reigen als Begrüßung, dem sich ein Ser-Reigen anschloß, und zum ersten Mal das Radballspiel, welches mit allgemeinem Interesse verfolgt wurde. Die höchst originellen Pantomimen „Die rabelnden Studenten, oder der geprellte Wachtmeister“ und Abenteuer des Radfahrerklubs „Geschmierter Blitz“, sowie auch die Duo-Szene: „Der verkannte Patient“ füllten den humoristischen Teil des Abend aus und fanden allgemeinen Beifall. 4 gut-gestellte Gruppen bildeten den Schluß der Vorführungen. Der sich anschließende Ball hielt die Tanzlustigen bis zu vorgerückter Stunde zusammen. — Nach Abrechnung der notwendigsten Auslagen verbleibt zum Besten der freiwilligen Sanitätskolonne ein Ueberschuß von 19,75 Mk.

— Einen frühzeitigen und schneereichen Winter prophezeit Dr. Maurer, der Direktor der eidgenössischen meteorologischen Zentralanstalt in Zürich, eine erste Autorität. „Aus einer allgemeinen charakteristischen Erscheinung, die sich bei Bearbeitung der Schneeverhältnisse des Alpengebirges im Laufe der letzten zwei Jahrzehnten für dessen Nordabhang unzweifelhaft gezeigt.“ — schreibt Dr. Maurer im „Winter“ (Verlag Callwey, Bantke und Herz, München) — „glauben wir den Schluß ziehen zu dürfen, daß eine Gruppe mehr schneereicher Vorwinter unmittelbar bevorsteht, voraussichtlich schon diesen Winter beginnend.“ Professor Maurer meint, daß die gegenwärtige abnormal hohe Schneegrenzlinie auf die Dauer ganz unmöglich sei, und daß in allernächster Zeit eine merkliche Erniedrigung der Schneegrenzlinie für die Lagen von 1200 bis 1600 Meter Seehöhe eintreten müsse, was nur durch schneereichere Vorwinter geschehen könne. Da geht also der Wintersport, in erster Linie der Schneesport, einer günstigen Saison entgegen, worüber sich besonders die in dem vergangenen Winter etwas zu kurz gekommenen Skiläufer freuen werden. Die Prognose verdient um so mehr Beachtung, als „Der Winter“ bereits für 1906—07, 1907—08 und 1908—09 Prognosen von Dr. Maurer veröffentlicht hat, die alle, sogar bis auf Einzelheiten, in Erfüllung gegangen sind.

— Zur Ueberfüllung der akademischen Berufe. Wie mitgeteilt wird, stehen jetzt nicht weniger als 320 Kandidaten des höheren Schulamts im Examen. Das entspricht etwa dem fünften Teil der gesamten Lehrerbildung. Es dürfte deshalb angebracht sein, vor dem Studium zu warnen.

Pulsnitz M. S. (Stiftungsfeier.) Der Männergesangverein „Liederkrantz“ feierte am Sonntag, den

28. November, in Menzels Saale sein Stiftungsfest, das von Mitgliedern des Vereins, ihren Angehörigen, sowie auch Gästen zahlreich besucht war. Eine ansprechende Unterhaltung boten die von der Sängerschar vorgetragenen Lieder. Klangschön zu Gehör gebracht, ließen diese Gaben Fleiß und ernstes, rastloses Streben seitens der zahlreichen Sänger als auch ihres Viederrmeisters, Herrn Lehrer Hennig, erkennen. Mit den Gefängen wechselten in gewohnter Weise instrumentale Vorträge der Pulsnitzer Stadtkapelle in achtungsgebietender Ausführung. Den Beschluß des Festes bildete Ball, dem man sich freudig widmete.

Lichtenberg. (Tod durch Ertrinken.) Am 27. d. Mts. abends in der achten Stunde wurde von Ortsbewohnern im Dorfbache, in unmittelbarer Nähe seiner Wohnung, der etwa 47 Jahre alte Arbeiter O. tot aufgefunden. Die Leiche lag mit dem Gesicht nach unten im Wasser und war nur notdürftig bekleidet. Nach ärztlicher Feststellung ist der Tod durch Schlaganfall und Erstickung eingetreten. Nach den behördlichen Erörterungen liegt ein Verbrechen nicht vor. O. ist in geistiger Umnachtung in einem unbeobachteten Augenblicke aus dem Fenster gesprungen.

— Sächsishe Märkte im Dezember (* bedeutet Viehmarkt, ** Kram- und Viehmarkt; in Orten ohne Zeichen ist nur Krammarkt). 1. Liebertowitzsch Schw., Reichswitz*, Plauen**, Radeberg*. 2. Coswig*, Lengsfeld**, Strehla*. 3. Kirchberg, Neusalza Christm., Wolkenstein, Zwickau* Pf. 7. Liebstadt, Reichenberg Ferkelm. 8. Eisenberg-Moritzburg* Pf.- und Christm., Mügeln Schw. 9. Brandis Schw. 12. Ehrenfriedersdorf. 13. Auerbach*, Bischofswerda*, Röhritz, Siebenlehn, Wehlen. 14. Ehrenfriedersdorf*. 16. Strehla*. 18. Döbeln Christm., Dresden Christm. 19. Pulsnitz Christm., Elstra Christm. 21. Bärenstein b. Annaberg, Reichenberg Ferkelm. 22. Wittweida Christm., Mügeln Schw., Oberplanitz Christm. 23. Lauenstein Christm. 24. Altenberg Christm. 27. Weizsberg*.

— Ihr 25jähriges Kassiererjubiläum bei der Gemeindefrankenversicherung Kamenz-Land können bei dem bevorstehenden Jubiläum der Kasse feiern: Hauptkassierer Postagent Ernst Weise in Brauna, Spezialkassierer Gemeindevorstand Hahn in Straßgräben, Schneidemeister August Frenzel in Gersdorf und Gemeinbeiltester und Gerichtsschöppe Wilhelm Rietschel in Bischheim.

Krietitz. Die Erfolge der Genossenschaftsweide in Welka bei Elstra sind in diesem Jahre recht erfreulich gewesen; der Auftrieb erfolgte am 26. Mai, der Abtrieb am 8. Oktober, so daß die Zahl der Weibetage 134 betrug. Bange Sorge herrschte zu Beginn der Weibetage, da die anhaltende Dürre Futtermangel befürchteten ließ, der Mitte Juni einsetzende Regen aber kam noch zur rechten Zeit, um den Nachwuchs zu stärken, so daß nicht nur reichlich Futter für die aufgetriebenen Tiere (82 Kalben und 14 Fohlen) vorhanden war, sondern es mußte auch noch zur Heugewinnung geschritten werden, was einen Ertrag von über 200 Zentner ergab. Krankheiten sind während der Weibetage nicht vorgekommen, mit Ausnahme eines Falles, der aber von der staatlichen Versicherung entschädigt wurde. Wie überall, so war man auch hier auf die Ergebnisse sehr gespannt, weil der ganze Sommer hindurch dem vorübergehenden in ebenso kalten und wenig warmen Taunächten nicht nachstand. Doch die Ueberraschung für die Besitzer der Tiere war im ganzen Weibetriebstande eine recht erfreuliche. Die Gewichtszunahmen waren zwar verschieden, doch wurden die besten Resultate bei den raffigen Tieren erzielt, sie erreichten eine Zunahme bis zu 315—320 Pfund pro Kopf, oder pro Tag 2,5 Pfund, im Mittel betrug dieselbe pro Tag und Stück 1 Pfund, ist also als recht günstig anzusehen. Man konnte wieder beobachten, wie gut raffige Tiere, welche durch längeren Aufenthalt vor Auftrieb zur Weide im Freien gehalten wurden, sich am besten entwickelten, während raffelose und durch Stallhaltung verweichlichte Tiere geringe Zunahmen erreichten. Immer wieder ist auch zu warnen vor dem Auftrieb zu stark angefleischter Tiere, da solche lange Zeit brauchen, ehe sie das Weidefutter auszunützen vermögen. Die Fohlen zeigten eine vorzügliche Entwicklung, die Gänge waren frei und elastisch geworden, wie sie bei anderer Haltung

nicht erreicht werden können. Diese günstigen Resultate sind aber nur möglich gewesen durch eine sachgemäße Haltung und Pflege der Weide; reiche Düngung im Frühjahr bei beginnender Vegetation und stete Reinhaltung der Koppeln sind unerlässlich nötig, Versorgung mit bestem Trinkwasser und rechtzeitige Umkoppelung helfen zu guten Erfolgen. Die Weide umfaßt 100 Scheffel Land, der Gesamtzuwachs außer den Fohlen beträgt 92 Zentner, das ist auf einen Scheffel Land 0,92 Zentner. Im großen und ganzen liefert die bestehende Genossenschaftsweide den Beweis, daß sie zielbewußt das zu erstreben gewillt ist, was sie sich zum Ziele gemacht hat, nämlich, „das Jungvieh heraus aus dem dumpfigen Stalle an die frische Luft“, um den jungen Tieren eine bessere Entwicklung angeben zu lassen, was im Stalle nie erreicht werden kann.

Bauten, 29. November. (Kirch- und Orgelweibe.) Gestern wurde der vollständig renovierte mehr denn 700 Jahre alte Petri-Dom wieder geweiht. Außer der Errichtung einer neuen Orgel waren auch bedeutende Um- und Neubauten der Emporen verbunden, wozu Prof. Schumacher, Staatsbaurat in Hamburg, früher in Dresden, den Entwurf geliefert hat. Die neue Orgel ist ein prächtiges Werk des Orgelbaumeisters Gule hier. Die alte Orgel hatte 267 Jahre ihren Dienst getan. Das schöne Gotteshaus ist die einzige Simultankirche Deutschlands, mit Ausnahme des Domes von Weßlar. Hier dienen unter einem Dach Evangelische und Katholiken ihrem Gott.

SZK. Dresden, 29. November. Neuwahlen zu den neugebildeten Wasserämtern. Auf Grund des neuen Wassergesetzes vom 12. März 1909 bilden innerhalb jedes amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes für den einzelnen Wasserlauf oder die in Betracht kommende Teilstrecke eines solchen die Eigentümer der angrenzenden Grundstücke und Anlagen eine rechtskräftige öffentliche Genossenschaft. Des weiteren wird an jeder Amts-hauptmannschaft ein Wasseramt ins Leben gerufen, das sich zusammensetzt aus dem Amts-hauptmann oder seinem Stellvertreter, dem Vorstande der zuständigen Straßen- und Wasserbauinspektion und 3 weiteren Mitgliedern, von denen zwei durch die Mitglieder der obengenannten Unterhaltungs-genossenschaften zu wählen sind, während das dritte Mitglied von der Bezirksversammlung gewählt wird. Die Amts-hauptmannschaft als Wasseramt ist nun in einer großen Anzahl recht wichtiger Fragen zuständig. Sie beschließt und entscheidet über die Anordnung der Art und des Umfangs der erforderlichen Arbeiten zur Wiederherstellung eines verfallenen Flußbettes, über die Beschränkung oder Aufhebung der Erlaubnis zur Einführung schädlicher Stoffe in ein fließendes Gewässer, über die Verteilung der Unterhaltungskosten, wenn ein fließendes Gewässer die Grenze zwischen Grundstücken und Anlagen verschiedener Genossenschaftsbezirke bildet, über die Verteilung der Kosten bei Verbands-genossenschaften, über die Verpflichtung zur Beitragsleistung und über das Beitragsverhältnis der außerhalb der Genossenschaften stehenden, über das Recht zur Mitbenutzung von Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen bestimmten Leistungen usw. Die Wahlen zu den Wasserämtern sind daher für viele Kreise von dem größten Interesse.

Dresden, 14. Januar 1910 findet in sämtlichen Räumen des städtischen Ausstellungspalastes der dieswinterrliche Presseball unter dem Titel „Rosen aus dem Süden“ statt. Das Fest ist diesmal als internationaler Subskriptionsball gedacht. Der Reinertrag soll der Altersversorgung und den Witwen- und Waisenkassen des Vereins Dresdner Presse und der Pensions-Anstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller zufließen. Das Ehrenpräsidium der Veranstaltung haben Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler, Stadtkommandant Generalleutnant v. Seydlitz und Staatsminister Graf Witzthum v. Gastaß übernommen.

Dresden, 29. November. Infolge großer Schneemassen stürzte die Brücke über den Flößlaß bei Münschendorf ein. Sechs Fußgänger sind dabei in die Tiefe gestürzt, drei wurden schwer verletzt.

Dresden, 29. November. Eine bekannte Dresdner Persönlichkeit, der Hoflieferant Heinrich John, Pächter des Restaurants im hiesigen Hauptbahnhof, ist vergangene Nacht plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 77 Jahren erreichte, erfreute sich zahlreicher Gunstbezeugungen Königs Albert und Friedrich August.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Breslau, 29. November. Der Kaiser traf heute Mittag 12 Uhr 45 Min., von Pleß kommend, hier auf dem Hauptbahnhof ein und wurde dort von dem Stadtkommandanten Generalleutnant Freiherrn v. Malkahn, in dessen Begleitung sich der Polizeipräsident von Oppen befand, begrüßt. Vom Bahnhof fuhr der Kaiser im offenen Zweispänner zum fürstbischöflichen Palais, wo er dem Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp einen halbstündigen Besuch abstattete. Vom fürstbischöflichen Palais fuhr der Kaiser alsdann durch die Stadt zur

Kaserne des Leib-Kürassier-Regiments, wo ein Frühstück stattfand, an welchem die Offiziere des Regiments teilnahmen. Den fünf jüngsten Leutnants erteilte der Kaiser nach dem ersten Gang den Rittertschlag. Die Abreise des Kaisers erfolgte um 4 Uhr.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 29. November. Oberleutnant Hofrichter wurde heute in Zelle 5 des Garnison-lazarets gebracht, nachdem ihm bereits in Linz der Säbel abgenommen war. Das früher vollkommen ruhige und selbstbewußte Benehmen des Offiziers ist geschwunden, er brüht in der Zelle vor sich hin. Heute wurde der Polizei zur Kenntnis gebracht, daß der Linzer Apotheker Czerny bei der Linzer Polizei ausgesagt hat, daß vor drei Wochen ein Offizier mit schwarzen Aufschlägen zu ihm kam, um Schachteln mit Schießern zu kaufen, die er jedoch nicht vorrätig hatte. Die Personenbeschreibung, die Czerny von dem Offizier gibt, paßt genau auf Hofrichter. Gegenwärtig dauert das Verhör noch an.

Rußland. Petersburg, 29. Novbr. Zu dem mehrfach besprochenen Bau der für die russische Marine in Aussicht genommenen vier Dreadnoughts erfährt der Korrespondent des „Girisch-Bureaus“ von zuverlässiger Seite, daß sich hier zwei Parteien gegenseitig stark bekämpfen. Die eine Partei wünscht, daß der Bau der Schiffe im Lande vorgenommen wird, die andere Partei will den Bau der Schiffe englischen Firmen übertragen. Es sind mit England auch bereits eingehende Verhandlungen, die sehr geheim gehalten worden sind, geführt worden, Verhandlungen, die fast bis zu einem Abschluß gediehen sind. Aus diesem Grunde liegt es im Interesse gewisser Leute, die Arbeiten hinsichtlich der Reorganisation der russischen Flotte nach Möglichkeit zu diskreditieren, um es dann als eine Notwendigkeit erscheinen zu lassen, daß die Aufträge für den Bau der russischen Flotte an englische Firmen überwiesen werden. Hier verläutet bestimmt, daß sowohl der im Sommer abgestattete Besuch des Prinzen Battenberg, wie auch die Reise des Admirals Grigorowitsch und der Generale Kryloff, Chef des technischen Komitees und als tüchtiger Mathematiker in militär-technischen Kreisen sehr angesehen, und Dutschko, Chef der Robstitutionsabteilung des Marineministeriums, nach Livadia mit diesen Unterhandlungen in unmittelbarem Zusammenhange stehen. Man hat bisher nur deshalb gegögert, diese Pläne der Öffentlichkeit zu unterbreiten, weil die für die Reorganisation der Flotte erforderlichen Mittel in Höhe von ca. 700 Millionen Rubel fehlen und die englischen Firmen den Bau auf Kredit ausführen müßten resp. eine Anleihe zu Grunde gelegt werden müßte. Es besteht hier Zweifel darüber, ob die Duma eine solche Kreditforderung bewilligen wird, und deshalb beabsichtigt man, das Projekt, als der Landesverteidigung dienend, überhaupt nicht der Duma zu unterbreiten.

Frankreich. Paris, 28. November. Der „Temps“ veröffentlicht zwei wichtige Aeußerungen über die deutsche Luftschiffahrt, eine von dem Aeronaten Capazza, der die deutschen Fortschritte auf dem Gebiete der Luftschiffahrt eingehend studiert hat, und die andere von dem Präsidenten der Luftschiffahrtsgesellschaft Senator d'Estournelles de Constant. D'Estournelles erklärt, es sei geradezu eine Schmach für Frankreich, daß es sich auf diesem Gebiete den Vorrang in einer Weise habe ablaufen lassen, sodaß es nunmehr ganz besonderer Anstrengungen bedürfe, um das Versäumte wieder gut zu machen. Der Fortschritt der Deutschen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt sei besonders der Initiative des deutschen Kaisers zu verdanken. Senator d'Estournelles fügte noch hinzu, daß die Offiziere der deutschen Luftschiffahrt im Avancement außerordentlich bevorzugt seien, während die Karriere ihrer französischen Kameraden hinter der des gewöhnlichen Vintennoffiziers an Ausichten weit zurückbleibe. Die beiden Erklärungen werden hier sehr lebhaft besprochen.

Paris, 29. November. Der Schauspieler Henry Mayer, der mit Mme. Granier zusammen vor Kaiser Wilhelm auf Schloß Neudeck gespielt hatte, erzählt heute in den Blättern über seine Unterredung mit dem Kaiser: „Der Kaiser machte mir Komplimente und ich sagte zu ihm, daß ich mich im Namen der Künstler freue, daß er sich so sehr fürs Theater interessiere.“ Der Kaiser erwiderte: „Drei Dinge besitzen vor allem meine Vorliebe, und zwar in der folgenden Reihenfolge: die Universtitäten, die Armee und das Theater!“

Spanien. Madrid, 29. November. Der gestrige Ministerrat verzeichnete mit großer Genugtuung das Ende des Rißkrieges. Die Minister haben dem französischen Minister des Aeußeren, Pichon, wegen seiner Haltung gegenüber Spanien ihren Dank ausgesprochen.

England. London, 29. November. In politischen Kreisen gilt der Arbeiterabgeordnete John Burns als aussichtsvollster Kandidat für die Nachfolgerschaft Gladstones als Minister des Innern. Der Staatssekretär für Schottland, Sir Pentland, dürfte durch Ferguson ersetzt werden. Mehrere andere Ministerstellen werden neu besetzt entsprechend dem Ergebnis der Neuwahlen. Das neue Kabinett wird an der Spitze Lloyd, George, Churchill, Burns sehen.

London, 29. November. Frau Steinheil traf gestern in Begleitung ihres Arztes hier ein. Sie wurde an Bord des Dampfers, auf dem sich nur wenige weibliche Passagiere befanden, erkannt. Im ersten Hotel, wo sie absteigen wollte, wurde sie von dem Wächter, nachdem er sie erkannt hatte, abgewiesen. Frau Steinheil beabsichtigt London wieder zu verlassen, um sich nach Liverpool zu begeben. Vor ihrer Abreise aus Paris hat sie einem Journalisten ihre Erlebnisse diktiert, wofür sie 15 000 Frs. erhielt. Auch die „Daily Mail“ hat für

Griechenland. Athen, 28. November. In Griechenland macht sich eine starke Bewegung zugunsten der Wagnadigung des Leutnants Typaldos, des Urhebers der jüngsten Marinerevolte bemerkbar. Der König will dieser Agitation im Wege einer allgemeinen Amnestie Rechnung tragen. Die Kronjuristen haben jetzt übrigens die Entdeckung gemacht, daß Typaldos den Befehlen des Militärverbundes überhaupt nicht zu gehorchen hatte, da dieser nur eine Vereinigung, aber keine Behörde sei. Es liege also überhaupt keine Verletzung der Disziplin vor. Aufzeichnungen aus ihrem Lebenswandel 25 000 Frs. bezahlt.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 30. November. Zweite Kammer. Vor sehr stark besetzten Regierungsbänken und überfüllten öffentlichen Tribünen begann heute Vormittag 10 Uhr die allgemeine Etatsdebatte. Zu den 4 Punkten der Tagesordnung wurde heute noch ein Zusatzantrag Heldt (Soz.) gestellt, die Kammer wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die vier unteren Stufen der Staatseinkommensteuerstala in Wegfall gestellt werden unter der Voraussetzung, daß dadurch nicht das Wahrecht zum Landtage und zum Gemeinderate beeinflusst wird, sowie die 1. Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse einzuladen. Finanzminister Dr. v. Müller gab zunächst von der wirtschaftlichen Lage, von dem Jahre 1909 ausgehend, die wichtigsten Zahlen aus dem zur Beratung stehenden Rechenschaftsbericht und dem neuen Etat bekannt. Die Inventur und Bilanz geben kein ungünstiges Bild; nur dürfe man nicht die für die Gestaltung des Staatsvermögens maßgebenden Faktoren außer Betracht lassen. In dieser Hinsicht verwies der Minister wiederum auf die Einstellungen im Etat; deren wesentlichen Ziffern er mitteilte. Unter den Ausgaben im Staatshaushaltsetat bildeten die für Personalzwecke den wichtigsten Teil. Für Besoldungen würden 81,1 Millionen Mark verlangt, für Pensionen ca. 21,1 Millionen. Die Ausgaben hätten sich um 8,4 Millionen erhöht. Der Kultusetat erfordere 32 Millionen Mehraufschüsse im Etat 1910-1911, das sei die relativ größte Steigerung die verschiedenen Ressorte im Etat aufwiesen. Der Minister zeigte dann an der Hand von Ziffern, wie der Etat von Jahr zu Jahr angewachsen sei. Die bitteren Erfahrungen des letzten Jahrzehnts redeten auch für den Staat eine Sprache, die man nicht mißverstehen dürfe und die vor allem wenigstens an den Stellen nicht unerstanden bleiben dürfe, die für das Wohl und Wehe der Allgemeinheit zu sorgen hätten. Der Minister legte hierauf die Grundzüge einer soliden Wirtschaftsführung dar, um zu beweisen, wie der Staat aktionsfähig und existenz zu erhalten sei. Er habe nachgewiesen, daß die persönlichen Ausgaben um jährlich 9 1/2 Millionen Mark gestiegen seien und nunmehr auf jährlich 142 Millionen Mark angewachsen seien. Eine so große Steigerung, wie sie durch die vom letzten Landtag beschlossene Besoldungserhöhung eingetreten sei, dürfe nur einmal und nur in Unbetracht der außerordentlich ungünstigen Verhältnisse gerechtfertigt erscheinen. In Zukunft könnten neue Stellen im Etat, der jetzt 32 500 etatsmäßige Beamtenstellen aufweise, nicht mehr bewilligt werden.

Neueste direkte Meldungen

von Sirchs Telegraphenbureau.

Berlin, 30. November. (Drahtbericht.) Der Kaiser hat heute den Reichstag mit der Thronrede im weißen Saale eröffnet. In der Rede gedachte er kurz der letzten Steuergesetze, die die finanzielle Stellung des Reiches weiter befestigten. Ferner wurden erwähnt die Arbeiten des Bundesrates. Die Reichsversicherungsordnung sei dem Abschluß nahe, angekündigt sei eine neue Gewerbeordnungsnovelle, ein Gesetz über Hausarbeit und ein Entwurf, das Stellenvermittlungsgesetz betreffend, ferner die Wiedereinbringung der Strafprozessnovelle. Der Kaiser gedachte alsdann der erfreulichen Entwicklung der Kolonien, des Entwurfes neuer Kolonialbahnen in Ost- und Südwestafrika, ferner der Verlegung des Handelsprovotiums mit England, des Handelsvertrages mit Portugal. Indem der Kaiser noch das Abkommen Frankreichs mit Marokko erwähnte, betonte er die friedlichen Beziehungen zu allen Mächten. Bestes Zusammenhalten des Dreihundes bedeute die Erhaltung des Weltfriedens.

München, 30. November. Heute früh 2 Uhr verstarb nach achtwöchiger schwerer Krankheit der Herzog Karl Theodor von Bayern.

Diensthofen, 30. November. Gelegentlich des Reservistenfestes des 18. Husarenregiments kam es zwischen der zweiten und dritten Eskadron zu einer wahren Schlacht. Etwa hundert Personen beteiligten sich an dem Kampfe. Die Polizei mußte eingreifen. Zwei Husaren wurden lebensgefährlich verletzt ins Lazarett geschafft.

Paris, 30. November. Drei verummte Räuber drangen gestern abend in einen Postwagen auf dem Nordbahnhof ein und entwendeten ein Koffi welches Wertsachen enthielt. Der genaue Wert des Inhaltes ist noch nicht bekannt, dürfte sich jedoch auf 300 000 Frs. beziffern.

Wien, 30. November. In später Abendstunde ist gestern von der Polizei erklärt worden, daß bereits eine Aussage

S.M.
In allen besseren Geschäften erhältlich!

Braten, Fische und Gemüse
geraten vorzüglich bei Verwendung von **Siegerin-** und **Mohra-** Margarine anstelle teurer Meiereibutter! Die Ersparnis ist bedeutend!

Kleiner schwarzer Hund zügel.
Abzuhol. Obermerstr. 213o, prt. r.

Roggenbrot
(Flegelbrot) kaufen zu höchsten Tagespreisen
August Walther & Söhne,
Glashüttenwerke, Moritzdorf.



des Burschen Hofrichters vorliegt, welcher angab, daß er tatsächlich von seinem Herrn nach Cyanalkali ausgehändelt worden sei und in der Drogerie von Rigenberger vorgeprochen habe. Diese Aussage fällt für die Schuld Hofrichters sehr ins Gewicht. Ferner wird bekannt, daß auch aus dem Militär-Geographischen Institut, in dem nahe Verwandte Hofrichters als Beamte fungieren eine große Menge Cyanalkali abhanden gekommen ist.

Wien, 30. November. Die sämtlichen Assistenten und Sekundärärzte der Wiener Krankenanstalten beschloßen in einer abgehaltenen Versammlung wegen Nichtbewilligung ihrer berechtigten Forderungen sämtliche Assistenten und Sekundärarzistellen zu kündigen.

Paris, 30. November. Ein italienischer Unteroffizier namens Rossi erschien gestern im französischen Kriegsministerium und erklärte dem Chef des Nachrichtenwesens, ich wünsche dem Kriegsminister vorgeführt zu werden, um ihn mehrere Offiziere des französischen Generalstabes zu nennen, die Dokumente veräußert haben, die sich bis zur Zeit im italienischen Kriegsministerium befanden. Diese Dokumente habe ich entwendet und bin bereit, sie der französischen Regierung zurückzustellen, sowie die Namen der französischen Generalstabsoffiziere anzugeben, die sie veräußert haben. Die Dokumente beziehen sich auf die Mobilisierung des 15. Armeekorps, sowie auf Befestigungen und Detailplänen des neuen Panzerschiffes Demotrait. Rossi erklärte, daß er im Falle einer Ablehnung sich an Deutschland wenden werde. Das Kriegsministerium trat die Angelegenheit der Zivilbehörde ab, die die Verhaftung Rossis veranlaßte.

Paris, 30. November. Der Minister des Auswärtigen, Tittoni, kündigt an, daß er am nächsten Montag die Interpellation über den Artikel des Wiener Fremdenblattes beantworten werde.

Newyork, 30. November. Der Dampfer „Brewster“, der Heberei der Firma Schmidt in Hamburg gehörend, strandete bei Kap Hatters. Die Mannschaft sprang mit Rettungsgürteln versehen ins Meer, doch ist dieselbe wahrscheinlich gänzlich umgekommen.

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte in Dresden.

Mittwoch, den 1. Dezember:
West-Wind, bedeckt, mild, zeitweise Regen.
Donnerstag, den 2. Dezember:
Wester-Wind, bedeckt, zeitweise Regen.
Etwas kälter, ruhiger, teils heiter, teils wolfig, stellenweise auch etwas Schnee.



Nur wenn

die Pakete diese Marke tragen sind Sie sicher, daß Sie den echten Altenburger Kronen-Malz-Kaffee erhalten.

Achten Sie deshalb genau darauf, damit Sie auch wirklich den billigen gutbäckmlichen und von wissenschaftlichen Autoritäten empfohlenen Altenburger Kronen-Malz-Kaffee bekommen.

Reichenauer Forstrevier.

Brennholz-Versteigerung.

Freitag, den 3. Dezember 1909, vorm. 1/2 10 Uhr im Gührichen Gasthofe in Reichenbach
101 rm kieferne Scheite
73 „ „ Knüppel
48 „ „ Aeste
Im Einzelnen Abt. 14 (Forst) und 16 (Keulenberg).
Forstamt des Majorats Elstra u. Gödau. Naumann.

Rheumatismus, Nervenschmerzen,

Glieder- und Kopfschmerz, Nervenschwäche, Zahnreizen werden gemein gelindert und schnell beruhigt durch **Dr. Nauenburgs Neugersdorfer Nervenbalsam**. Seit 44 Jahren bewährte, nervenstärkende, Schmerzen beruhigende Einreibung f. Erwachsene u. Kinder. Flasche 50 Pfg. u. 1 M. in d. Apotheken. Wo keine Niederlage, Postversand durch Apotheke Neugersdorf, Sachsen. Ganze Probeflasche 1,40 M. fr. Nachn., ebenso 2 ganze od. 4. halbe Fl. 2,45 M. fr. Nachn. (zweite Postzone 2,70 M.). Vielfacher Nachahmungen wegen erheißt mein echtes Präparat untenstehende **Schutzmarke**. Unechte Flaschen weisen man zurück und verlange überall ausdrücklich.



Nervenbalsam

Schutzmarke

„Doppel-Kreuz“

Gleichzeitig empfohlen:

Gichtwalle, Schutzmarke Doppelkreuz

Karton 50 Pfg.

Taubstumm und blind zugleich!

Herzliche Weihnachtsbitte.

Das Fest der Liebe naht.

Schon erklingen Weihnachtslieder und bald künden Glöckchen und Lichterglanz, daß die gnadenbringende Weihnachtszeit angebrochen ist.

In aller Menschen Herzen soll Weihnachtsfreude eintreten, dazu helfen ungezählte offene Herzen und Hände.

Sollte denen nun die liebependende Fürsorge fehlen, denen kein Weihnachtslied, kein Weihnachtslicht das Herz erquickt!

Wahrlich sie bedürfen am Fest der Liebe sonderlich der helfenden Liebe, unsere schwer geprüften Taubblinden!

Die Vermittlung einer Weihnachtsfreude für die Taubblinden beabsichtigt wie früher und wird öffentlich quittiert.

v. Hagen, Generalmajor a. D.,
Boschwitz, Büllnitzerstraße 22.

Ein Triumph der Technik!
Das neueste Beste und Modernste was existiert.
Verlangen Sie Preisliste
Versand von 10 M. an franco jeder deutschen Bahnstation
ohne Risiko Ihrerseits
da ich jedes nicht gefallende Stück zurücknehme oder auf Wunsch umtausche.
Paul Schmidt, Dresden-A.
Moritz-Straße 7
Telefon 4569.

Immer bewährt
haben sich gegen Husten und Heiserkeit
Eucalyptus-Menthol-Caramellen
Beutel 25 Pfg. bei
Felix Herberg, Mohrendrogerie.
Fernsprecher 93. Fernsprecher 93

Gebraucht Handwagen
zu kaufen gesucht
J. Neubarth.

- Gesundheits-Kameelhaardecken
- Matrazendecken (Ersatz für Unterbetten)
- Schlafdecken
- Bettdecken
- Barchentbett-Tücher
- Pferbedecken
- Starke Frießstoffe zu Kälteschutzvorhängen etc.
- Portièrenstoffe
- Läuferstoffe
- Teppichläufer
- Einoleumläufer

empfehlen zu billigsten Preisen
Hedor hahn.

Kaffee

Pfund M 1,20
und M 1,40,

kräftige aromatische

Haushalt-Mischungen

sind unübertroffen!

Reinschmeckende auch das
Pfund zu 1,10 Mark,

Richard Seller
Rösterei mit elektrischem Betrieb.

Frauen! Vorsicht!

Meine gesetlich geschützten japan. **Menses-Tropfen**, extra stark, sind von überraschender Wirkung bei Periodenstörungen etc. Frau M. i. B. schreibt: „Der Erfolg trat sofort ein.“ Garantieschein in jeder Sendung. Preis bei Voreinsendung nur 3 M. Nachn. 55 Pfg. mehr. A. Günther, Versandhaus, Markt-Platz-Hönebad (Cassel).

Photographie Kahle!

PULSNITZ, Kamenzer Strasse 215.

Vergrößerungen

sowohl nach Originalaufnahme als nach schon vorhandenen Bildern, in bekannter, eigener, bester und sauberster Ausführung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

hält sich der ergebenst Unterzeichnete einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgebung bestens empfohlen.

Aufnahmen, speziell Kinderaufnahmen wolle man gefl. rechtzeitig und in der jetzt so lichtarmen Zeit am besten von 1/2 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags anfertigen lassen.
Hochachtungsvoll
Alfred Kahle.

Winter-Sport:

- Golf-Jacken** in weiß und marine,
- Sweaters** (Schwitzer) in weiß und bunt,
- Schals, Mützen, Gamaschen**
- Handschuhe, Schleier.**

Grosse Auswahl! Niedrigste Preise!

Carl Henning.

Kugelgelenk-Puppen

- Puppen-Köpfe
 - Puppen-Körper
 - Puppen-Perrücken
 - Puppen-Perrücken in echt Haar mit schönen blonden langen Zöpfen
 - Puppen-Hüte
 - Puppenschuhe und Strümpfe
 - sowie sämtl. Puppen-Artikel
- empfehlen billigst
Eduard Haufe.

Flechten

abkessende und trockene Schuppenflechte akroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art
offene Füße
Blaschäden, Bangeschwüre, Adorbeine, bloße Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei von Gift und Skure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
A. Fr. Schubert & Co., Wainböhl-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Jedermann

lann sich durch den Vertrieb v. Massenverbrauchsartikeln täglich leicht 4-6 Mark verdienen.

Anfragen unter **100** befördert die Expedition dieses Blattes.

Buverlässigen Knecht

sucht zum Neujahr

Franz Mitisch.

Zwei Mädchen oder Frauen

für die Widmung sucht

E. A. Vorsdorf Nachf.

Bestergeschäft

wird anständigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet. Haben nicht erforderlich. Offerten M. T. 5286 an Rudolf Woffe, Dresden.

Freundl. Wohnung

bestehend aus 1-2 Zimmern, Schlafzimmern, Küche mit Zubehör pr. 1. April 1910 zu mieten gesucht. Angebote unter **R. A.** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Starke Ferkel

— verkauft —

Pulsnitz M. **Dr. Weikmann.**

Wer irgend ein Grundstück

städt. od. ländlich, mit od. ohne Geschäft, schnell u. diskret verkaufen will, teilebied mit unt. Offerte **J. J. 4862** durch die Exped. d. Blattes.

Dresdner Schlachtviehpreise

am 29. November 1909.

Zum Auftrieb waren gekommen: 282 Ochsen, 188 Kalben und Kühe, 285 Bullen, 311 Kälber, 1056 Schafe, 2678 Schweine; zusammen 4800 Schlachtstücke.

Es erzielten für je 50 Kilo:

Ochsen	Lebendgewicht	26-46 Mf.
	Schlachtgewicht	58-85 Mf.
Kalben und Kühe	Lebendgewicht	29-41 Mf.
	Schlachtgewicht	46-74 Mf.
Bullen	Lebendgewicht	29-41 Mf.
	Schlachtgewicht	59-72 Mf.
Kälber	Lebendgewicht	38-49 Mf.
	Schlachtgewicht	68-79 Mf.
Schafe	Lebendgewicht	30-45 Mf.
	Schlachtgewicht	66-86 Mf.
Schweine	Lebendgewicht	50-61 Mf.
	Schlachtgewicht	66-78 Mf.

Geschäftsgang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, desgl. auch in Schweinen sehr langsam in Kälbern und Schafen langsam.

Hervorragende Neuheiten

— empfiehlt —

Eduard Haufe

Spielwaren-Weihnachts-Ausstellung.





Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste

Herren- u. Damen-Ketten bis zu 150 M.

Massiv goldene Herren- u. Damen-Ringe in unerreichter Auswahl.

Brillant-Ringe bis zu 300 M.

Braschen, Ohrringe, Colliers, Manschett- und Ghemisett-Knöpfe neueste Muster.

Moderne Glieder-Armbänder von 3-150 M.

Herren- und Damen-Uhren

über 100 verschied. Muster von 8—150 M. Solide Fabrikate. Mehrjährige Garantie.

empfehle in grösster Auswahl:

Trau-Ringe in allen Preislagen. Paar von 12 M an.

Spazierstöcke mit echt silbernen Griffen. ♦♦♦♦♦
♦♦♦♦♦ Zigaretten-Etuis in allen Preislagen.

Gleichzeitig empfehle mein grosses Lager in **Hochzeits-, Paten- und Gelegenheitsgeschenken**

in **echt Silber** und **versilbert**. Tafelaufsätzen, Fruchtschalen, Bowlen-, Salat- und Kompotsschüsseln, Kaffee- und Teeservice, Teemaschinen, Rahmservice, Blumenschalen u. s. w. Verkauf sämtlicher Erzeugnisse der Württembergischen Metallwaren-Fabrik zu Original-Fabrik-Preisen.

Grosse Auswahl in **Theater- u. Ferngläsern** in allen Preislagen. **Brillen u. Klemmer** in Gold u. Gold-Double.



Neumarkt 31. Max Reinhardt, Juwelier, Gold- u. Silberschmied, Pulsnitz. Neumarkt 31.

Donnerstag, den 2. Dezember 1909:

Grosse Schützenhaus-Kirmes

im grossen Saale.

Ich werde bemüht sein mit nur vorzüglichen Speisen und Getränken, ff. Kirmeskuchen und Mocca bei angenehmer, origineller Unterhaltungsmusik mit anschließendem Cänchen meine werten Kirmesgäste aufs Beste zu bewirten.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

J. Ploner.

Restauration Bürgergarten.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 4., 5. und 6. Dezember:

Gross. Bockbierausschank

in den festlich dekorierten Räumen.

Flotte Bedienung in bayrischer Tracht.

Rettig gratis! ff. Bockwürstchen. Rettig gratis!

Fidele Biermusik.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Erwin Seifert.

Gasthof zum Schwan, Lichtenberg.

Sonntag, den 12. Dezember:

Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle

des Kgl. Sächs. 13. Infanterie-Regiments No. 178 aus Kamenz.

Direktion: **F. Bier**, Königl. Stabshobolst.

Eintritt 50 Pfg.

Anfang 1/8 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf a 40 Pfg. sind zu haben bei Herrn Kaufmann Ernst Thieme und im obigen Lokale.

Nach dem Konzert BALL von obiger Kapelle.

Hierzu laden freundlichst ein

S. Bier,

Arthur Siegenbalg.

Kgl. S. Militär-Verein Pulsnitz und Umgeg.

Sonntag, den 12. Dezember, nachmittags 4 Uhr

General-Versammlung.

Anträge hierzu sind bis zum 5. Dezember beim unterzeichneten Vorstand einzureichen. **Hermann Sperling**, Vorstand.

Max Jentsch, Central-Drogerie, Langestr. 25

empfehle zur Weihnachtsbäckerei sämtliche

Backartikel

in nur feinsten Qualitäten, ferner

Christbaumkerzen — **Christbaumschmuck**

feinste Toiletten-Seifen und Parfüms

in den verschiedensten Gerüchen, in grosser Auswahl.

Photographische Apparate u. Bedarfsartikel.

Cacao ■ Tee ■ Chokolade

Arac ■ Rum ■ Cognac ■ Cigarren.

Fernsprecher 76.

Fernsprecher 76.

Gustav Adolf-Frauenverein.

Letzter Arbeitsabend

Freitag, den 3. Dezember abends 8 Uhr im Herrnhaus.

Um zahlreichen Besuch bitten herzlich die Vorsteherinnen.

Jed. Donnerstag empfiehlt frischgemahl.

Gewürze

Franz Fritsch, Langestr. 5. Gewürzmüllerei m. elektr. Betrieb.

Als passendes

Weihnachts-Geschenk

für Herren

empfehle in grosser Auswahl

Chemisets, Kragen, Manschetten

in garantiert 4-fach Leinen, sowie

Cravatten

in den neuesten Formen

Hedwig Frömmel,

Kurze Gasse 299.

Klosettstühle

für Kranke in verschiedenen Qualitäten

Kinder-Stühle

zum Verstellen mit und ohne Polster in 10 verschiedenen Ausführungen.

Grosse Auswahl! Billige Preise!

Eduard Haufe.

Hierzu eine Beilage.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehle alle Sorten

Christbaum-Behang

aus Marzipan, Schokolade, Gelee, Eiskr., Fondant und Bisquit, Packung von 60 Pfennige an.

Schokoladen-Fantasie-Packung

von 10 bis 50 Pfennige.

Gleichzeitig mache ich auf mein grosses Lager in Tafelschokolade aufmerksam und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Oswald Köhler sen.

Geeignet als schönes Weihnachtsgeschenk

Visitenkarten

Glückwunschkarten

in eleganten Cartons fertigen zu billigen Preisen

E. L. Försters Erben Pulsnitz.

Musterkarte mit hochfeinen Neuheiten.

Kirstens Konditorei

Kamenzer Strasse

empfehle täglich frische

Pfann- und Spritz-Kuchen

sowie ff. Rosinen- und Mandelstollen.

Reparaturen an Puppen-Wagen

nimmt bis jetzt noch von seiner werten Kundschaft entgegen

Alwin Kieback, Korwarengeschäft

Langestr. 299.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass Montag früh 5 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Entelin

Jungfrau Flora Elsa Boden

im Alter von 21 Jahren nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Bollung und Naumburg b. Kösschenbroda, den 30. November 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Oertliches und Sächsisches.

— (Erhöhung der Schuhpreise.) Der Schuhdetailhandel wird demnächst eine Erhöhung seiner Verkaufspreise vornehmen. Er ist, wie man aus Fachkreisen schreibt, zu dieser Maßnahme gezwungen durch die Preissteigerung auf dem Häute- und Ledermarkt und die damit verbundene Verteuerung der Schuhprodukte. Die Verkaufspreise des Detailhandels, die auf Grundlage der früheren Preisstellung der Fabrikanten und Großisten kalkuliert sind, können um so weniger gegenwärtig für ausreichend angesehen werden, als die Ausgaben des Detailisten für Miete, Beleuchtung und Personal an sich im steten Steigen begriffen sind und zu diesen Ausgaben jetzt noch die aus der Reichsfinanzreform sich ergebenden Lasten treten. Das Publikum kann sich daher auf eine Verteuerung des Schuhwerks gefaßt machen.

— Zur Erteilung sachgemäßer Auskunft in Auswanderungsangelegenheiten besteht für Deutsche Auswanderer eine „Zentralauskunftsstelle für Auswanderer“, die sich in Berlin W. 9, Schellingstraße 4 befindet. Es ist allen Personen, die sich zur Auswanderung entschlossen haben, nachdrücklich anzuraten, nicht eher auszuwandern, als bis sie bei der Zentralauskunftsstelle selbst oder ihre Zweigstelle in Dresden, die von dem Herrn Sekretär Klöfel bei der königlichen Kreisbahnhauptmannschaft Dresden verwaltet wird, Auskunft über die Verhältnisse des Auswanderungszieles eingeholt haben. Die Auskunft wird kostenlos erteilt.

— Ein Zeitraum von fünf und zwanzig Jahren vollendet sich am 1. Dezember d. J. seit dem Inkrafttreten des Krankenversicherungsgesetzes. Die Entwicklung der gesamten Krankenversicherung und der verschiedenen Kasernen kann man daraus ersehen, daß 1907 bestanden

8290 Gemeindefrankenversicherungen mit 1 564 756 Mitgl.,	
4757 Ortskrankenkassen	6 194 108 "
7914 Betriebskrankenkassen	3 156 221 "
41 Baufrankentassen	19 697 "
761 Zirkungsfrankentassen	264 604 "
1469 eingeschriebene Hilfskassen	939 580 "
23232 Kassen	mit 12 138 966 Mitgl.

sodaß der fünfte Teil der Bewohner Deutschlands dem Krankenversicherungsgesetz unterliegt, wovon wiederum die reichliche Hälfte den Ortskrankenkassen zugehört. Bei 273 887 506 Mark Jahresaufwand an Krankheitskosten hatten sämtliche obenbezeichnete Kassen Ende 1907 ein Vermögen von 244 957 396 Mark zu verzeichnen.

— Der Rosschlächter Franz in Lohmen fand beim Schlachten eines Pferdes im Blinddarm desselben einen 7 1/2 Pfund schweren Stein, der sich im Körper des Tieres selbst gebildet hat.

Aus aller Welt.

Berlin, 29. November. Juwelenkliebe sprenghen in der vergangenen Nacht bei dem Uhrmacher Hanusch in der Andreasstraße 3 den Rahmen des Schaufensters und erbeuteten für 10 000 Mark Schmuckstücken.

Berlin, 29. November. (Aubaufall.) Heute mit tag wurde die 22 Jahre alte Ehefrau des Zigarrenhändlers Zende, der in der Falkenstrasse einen Laden inne hat, beim Betreten des zu ihren Wohnräumen führenden dunklen Korridors von einem jungen Burschen überfallen und unter Faustschlägen zu Boden geworfen. Auf die Hilferufe der Frau eilte Zende mit mehreren im Laden anwesenden Kunden herbei, worauf der Täter entfloh.

Berlin, 29. November. Die Würstfabrikanten Mitteldeutschlands beschloßen, wie die „Deutsche Fleisch-Ztg.“ meldet, einen Aufschlag auf die Preise ihrer Waren zu erheben.

— (Aus dem Riesengebirge.) Die Sommerfrischen hatten in diesem Jahre einen Besuch von rund 42 814 Personen. Die Bäder hatten 22 190 Kurgäste. Touristen zählte man in den drei Orten Schreiberhau, Krummhübel und Hermsdorf 30 860 Personen.

Danzig, 29. November. (Mordversuch.) Der 32jährige Schlosser Heimpfner feuerte auf offener Straße auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau drei Revolvergeschosse ab, verletzte sie schwer und tötete sich dann durch einen Schuß in den Kopf.

Halle a. S., 29. November. (Furchtbare Tat) Bei Wimmelburg bemerkte ein Bahnwärter in der vergangenen Nacht, wie zwei unbekannte Männer, anscheinend Wildbiede, einen unbekanntem etwa 25jährigen Mann vor dem Einlaufen eines Zuges auf den Bahnkörper der Strecke Halle-Kassel legten und hinter einer Hecke die Folgen ihrer Tat abwarteten. Der Zug verstümmelte den Körper des Unbekannten, die Wilderer flüchteten. Weder sie noch der Tote sind bekannt.

Lissabon, 29. November. (Orkan.) Die Azoren-Inseln sind von einem schweren Orkan heimgesucht worden. Ein großes Schiff ist an der Küste der Insel Pico gestrandet. 20 Mann der Besatzung ertranken. Man befürchtet noch weitere Schiffskatastrophen.

— (Eine Schreckensszene vor dem Untersuchungsrichter.) Das Amtszimmer des Untersuchungsrichters Bourguell war am Mittwoch der Schauplatz einer dramatischen Szene. Der Zuchthaussträfling Reinhardt, der der Teilnahme am Mord einer Händlerin angeklagt war, geriet bei der Vernehmung in Wut über die ihn belastenden Aussagen seines Komplizen Regian und brüllte: „Es ist gut, ich bettere aus Schaffott, aber ihr werdet von mir erfahren!“ Mit herkulischer Kraft zerriß er seine Fesseln, befreite sich von den sechs Gardisten, welche ihn packen wollten, warf sie nieder und stürzte sich auf die Zeugin Hirz, die hinter den Richterisch flüchtete. Auf seine neue warfen sich die Gardisten auf den rasenden Verbrecher, während der Richter ruhig dem Schreiber befahl, im Protokoll fortzufahren. Schließlich gelang es, mit Hilfe von vier weiteren Polizisten, des Wütenden Meister zu werden und ihn abzuführen.

Wem gehört der Lotteriegewinn?

(Nachdruck auch im Auszug verboten.)

J. K. Jetzt, wo fast überall Ziehungen in Lotterien stattfinden, interessieren einige Rechtsfälle besonders, über

die das Reichsgericht entschieden hat. Oft kommt ein Spieler mit dem „Einsatz“ heraus. Der Kollekteur hat noch Lose auf Lager, will sie verwerten und sendet dem glücklichen Gewinner ein neues Los; er bittet in der Regel aber um postwendende Rücksendung, falls es nicht gespielt werden soll und fügt ausdrücklich hinzu, daß es „bis zur Postaufgabe des gezogenen Loses sein Eigentum bleibe“. Ein Spieler hatte das Gewinnlos erst am zweiten Tage eingekauft; inzwischen war auch das neue Los gezogen worden. Wem gehört der Gewinn? Das Reichsgericht erkannte, daß er dem Kollekteur zufalle; er habe bis zur Postaufgabe des gezogenen Loses an sein Gebot nur dann gebunden sein wollen, wenn inzwischen das neue Los nicht gezogen worden sei. In einem anderen Falle hatte der Kollekteur ein Los an jemand geschickt, der noch nicht bei ihm gespielt hatte. Als dieser nicht antwortete, erinnerte er ihn an Einlösung oder Rückgabe des Loses. Nunmehr wurde es eingelöst; inzwischen war es aber auch mit 20 000 M gezogen worden. Deren Herausgabe verweigerte der Kollekteur und der andere wurde zur Herausgabe des Loses verurteilt: die Offerte sei erloschen, weil sie nur bis dahin gelte, wenn ein Gewinn auf das Los falle. Oft spielen auch mehrere ein Los gemeinschaftlich. Das ist ein Gesellschaftsvertrag und alle sind zu ihren Teilen am Gewinn beteiligt, vorausgesetzt aber, daß sie ihre Beiträge immer rechtzeitig bezahlt haben. Hat freilich derjenige, der das Los bei dem Kollekteur formell allein spielt, es nicht rechtzeitig erneuert, dann schwinden auch alle Ansichten der anderen; das Los gehört dann dem Kollekteur. Die Mitspieler mögen sich also das neue Klassenlos immer zeigen lassen. Sie mögens übrigens auch dem Kollekteur anzeigen, daß sie das Los mitspielen; formell kann sonst der Inhaber den ganzen Gewinn abheben und die Mitspielenden haben keinen Anspruch an die Lotteriedirektion. Wenn nun aber ein Los einer auswärtigen Lotterie von mehreren gespielt wird? Bekanntlich ist das überhaupt verboten. Dennoch hat nach einem Urteil des Reichsgerichts jeder Mitspieler Anspruch auf seinen Anteil. Der Inhaber des Loses hatte 150 000 Mark Gewinn eingezogen und wollte seinen Mitspielern deren Anteile nicht herauszahlen. Zwar auf Zahlung der Beiträge hätte er sie nicht verklagen können; denn das Spielen in auswärtigen Lotterien ist verboten. Eigentum und Miteigentum kann aber auch an einem Lose einer auswärtigen Lotterie erworben werden; das verstößt nicht gegen die guten Sitten. Hatten aber die Mitspieler Miteigentum erworben, so hatten sie auch Anspruch auf den aus diesem Miteigentum am Lose erworbenen Anteil am Gewinn; der Inhaber des Loses mußte ihnen ihre Gewinne herauszahlen. Wenn im Allgemeinen aber ein Spieler längere Zeit bei einem Kollekteur gespielt hat und er von diesem ein neues Los erhält, sei es nun nach beendeter Ziehung oder wenn das frühere mit Gewinn gezogen ist, so kann er auch dann den Gewinn auf das neue Los, falls es gezogen wird, einfordern, wenn er es behalten hat, ohne dem Kollekteur besondere Nachricht zu geben, daß er es spielen wolle; denn das kann dieser solchenfalls aus dem Stillschweigen schließen.

Vermischtes.

* Pöfnekt. (Humor in der Schule.) Als am Montag morgen das Bürgerglöcklein sein Stimmchen erklingen ließ, um die Gemeindeglieder an ihre Rechte und Pflichten zu erinnern und sie zur Wahlurne zu rufen, fragte ein Lehrer der Bürgerschule die ihm anvertrauten zukünftigen Bürger nach der Ursache des Lätens, und zwar gerade mit der einen Glocke, die man doch das ganze Jahr über nicht benutze. Nach langem Nachdenken gab ein Schüler die ernsthafteste Antwort: „Man will den Schnee von der Glocke abschütteln.“

* (Das Dorado der Ehescheidungen.) Nicht Nordamerika, wie es vor einiger Zeit hieß, sondern Japan ist das Land, das die größte Zahl der Ehescheidungen aufzuweisen hat. Nach den Aufstellungen des kaiserlichen Statistischen Amtes in Tokio betrug die Zahl der geschiedenen Ehen im Jahre 1908 nicht weniger als 61 058 oder rund 170 täglich. Das ist immerhin noch etwas weniger als im vorangegangenen Jahre, wo man 65 398 Ehescheidungen zu verzeichnen hatte. Bei einer Bevölkerung von noch nicht fünfzig Millionen Eingeborenen eine recht ansehnliche Zahl!

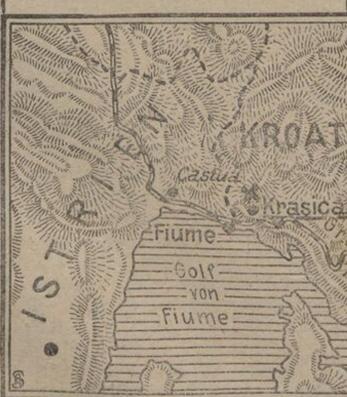
* Was eine Millionenerbin tun und lassen muß. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind, wie man aus New York schreibt, seit einigen Tagen um eine junge, unverheiratete Millionärin reicher. Miss Catherine Bradley Bigelow, ein zehnjähriges Mädchen, hat von ihrer soeben verstorbenen mütterlichen Großmutter, Mrs. Ellen M. Hennessy, ein Vermögen geerbt, das gegenwärtig zwei Millionen Mark in deutschem Gelde beträgt, aber beträchtlich angewachsen sein dürfte, wenn die kleine Millionärin eine heiratsfähige Dame geworden sein wird. Mrs. Ellen Hennessy hat nun in ihrem Testament diese Erbschaft von einigen Bedingungen abhängig gemacht, durch die der freie Wille ihrer Entelin einigermaßen beschränkt wird, mehr jedenfalls, als amerikanische Mädchen es gewohnt sind. Mrs. Hennessy macht es ihrer Entelin, bei Verlust ihres Erbteils, zur Pflicht, daß sie bis zu ihrer Verheiratung nie ohne den Schutz einer Gesellschaftsterin reist, und zwar muß diese Gesellschaftsterin eine Dame geübten Alters und den gebührenden Ständen

Die Todesfahrt zweier Berliner Luftschiffer.

Die furchtbare Ballonkatastrophe in der Nähe von Fiume hat zwei deutschen Aeronauten das Leben gekostet. Am 22. November hatte der Freiballon „Colmar“ des Vereins für Luftschiffahrt in Colmar (Posen) von Schmargendorf bei Berlin aus eine Luftreise angetreten. In der Gondel befand sich der bekannte Berliner Amateur-Luftschiffer Dr. Wilhelm Brinkmann und der Colmarer Architekt Hugo Franke. Brinkmann, der erst vor kurzem auf den Kölner Interkontinental-Luftschiff-Konkurrenzen einen 1. Preis errungen hatte, galt mit Recht als ein besonders erfahrener Ballonführer. Die beiden Insassen des „Colmar“ planten eine recht lange Fahrt. Der Wind trug sie rasch nach Südosten, durch Sachsen, Oesterreich und Ungarn. Sie waren beinahe an der adriatischen Küste, da ereilte sie das Unglück. Eine unserer Karten zeigt den Weg, den der Ballon von Berlin aus zurückgelegt hat, die andere veranschaulicht die geographische Lage des Ortes Krassica, des Schauplatzes der Katastrophe. Krassica liegt im nordwestlichen Teile des Königreichs Kroatien, wenige Kilometer südöstlich von Fiume und in der nächsten Nähe von Buccari, an der Eisenbahn, die von Fiume nach Karlsstadt führt. Die Aeronauten sind in diesen Teil des Karstgebirges wohl von dem in jenen Gegenden heimischen Winde der Bora getrieben worden. Ihr Ballon scheiterte an den Abhängen des Oslernizza-Berges.



Dr. Brinkmann †



Die Unglücksstätte bei Fiume

Die Flugbahn des Ballons „Colmar“ Zur Ballonkatastrophe bei Fiume (österreich)



angehören. Auch den wichtigsten Entschluß, den es für ein junges Mädchen gibt, die Wahl ihres Gatten, wird Miß Cotherine Bradley Biegelow nicht ganz nach freiem Belieben fassen können. Zwei Kategorien von Männern werden gut tun, sich garnicht erst um ihre Hand zu bemühen; Geschiedene und Schauspieler. Wenn Miß Biegelow einen Helben der Bühne, oder einen der in Amerika ja wohl nicht gerade seltenen Männer, die Freud und Leid der Ehe schon einmal vorübergehend durchkosteten, zum Manne wählt, soll sie die schönen zwei Millionen verlieren. — recht unmoderne Lebensanschauungen scheint diese Großmama gehabt zu haben!

* Hinter den Kulissen eines Gesangvereins. Der letzte Frankfurter Gesangwettbewerb dürfte, wie das „Berl. Tagbl.“ meldet, noch ein übles Nachspiel haben. Wie der bekannte Musikkritiker Karl Wolff heute erklärt, wird auf Ansuchen eines hohen Regierungsbeamten Material gegen die Donner Liedertafel gesammelt, die bekanntlich den zweiten Preis beim dritten Kaiserpreisfesten in Frankfurt erhielt. Der Liedertafel wird der Vorwurf gemacht, daß sie in einer den Bestimmungen zuwiderlaufenden Weise ihre Sängerzahl durch bezahlte fremde Sänger hebedeutend verstärkt habe. Von dem Ausfall der Untersuchung wird es abhängen, ob eine Revision des Urteils der Preisrichter über den Donner Verein notwendig ist.

* Preisrätsel in der Theaterpause. Ein sinnreiches Mittel, seinem Publikum die Langweile und die Ungebuld zu vertreiben, die bisweilen bei allzu lang ausgehobten Theaterpausen sich einstellen, hat ein erstklassiger Pariser Theaterdirektor aus der Rue de la Gaite erfunden, das gewiß bald Nachahmung finden wird. In den Pausen wird der Vorhang zur kinematographischen Projektionsfläche, aber nicht lebende Bilder erscheinen und auch nicht mißfarbene schreiende Reklameplakate; auf der Fläche tauchen allerlei bunte sinnvolle Bilderrätsel auf. Das Publikum wird eingeladen, die Rätsel zu lösen, und die Scharfzinnigen, die darin am erfolgreichsten sind, erhalten Prämien, hübsch geschliffene Flaschen mit feinem Parfüm, Zigarettenetuis, graziöse Fächer oder auf Wunsch auch Freibillette zu anderen Vorstellungen des Theaters. Die Besucher sind von der Neuerung entzückt; findet man jetzt heinahe, daß die Pausen eigentlich doch sehr kurz bemessen sind.

* Was ein Blumenblatt tragen kann. Vor kurzem fand im Münchener Botanischen Garten eine Belastungsprobe der herrlichen Viktoria regia statt, die im Gewächshaus ihre schönen und riesigen Blätter entfaltet. Auf ein Blatt der Blume, das im Durchmesser ganze zwei Meter maß, legte man eine Tischplatte im Gewicht von 15 Pfund. Darauf stellte sich ein Gärtner, der 122 Pfund wog, sodaß das Gesamtgewicht, das zu tragen war, 137 Pfund ausmachte. Dieses wurde von dem Blatt völlig ausgehalten; es tauchte auch nicht unter Wasserpiegel unter, sodaß auch nicht ein einziger Tropfen die Oberfläche berührte.

Aus dem Gerichtssaale.

§ Bauhen, 29. November. Landgericht. (Nachdr. verboten.) Vor der 2. Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Berndt wurde heute nochmals gegen den 25 Jahre alten Steinarbeiter Max Alfred Sch. und den 32 Jahre alten Steinarbeiter

Friedrich Emil K., beide aus Obersteina, wegen gemeinschaftlicher bez. gefährlicher Körperverletzung verhandelt, nachdem sie vom Schöffengericht Pulsnitz freigesprochen worden waren und gegen dieses Urteil die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte. Beide sind noch unbestraft; Sch. ist verheiratet, K. noch ledig. Sie waren beschuldigt, am 14. Juli in einem Steinbruch am Gänseberg den Steinarbeiter Ernst Robert B. aus Gersdorf gemeinschaftlich mit Häufen, Sch. auch unter Anwendung eines hölzernen Stiefelnechts, geschlagen zu haben. Laut ärztlichen Urteiles waren B. zwei Schneidezähne locker geschlagen worden, sodaß sie entfernt werden mußten, außerdem hatte er eine Anzahl blutunterlaufene Stellen am Kopf und im Gesicht davongetragen. Die Schlägerei hatte in der Steinbruchbude begonnen, sich vor der Tür derselben fortgesetzt und auf einem in der Nähe gelegenen Kleeфельde geendet. Heute wurde das schöffengerichtliche Urteil aufgehoben und wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung Sch. zu 20 M Geldstrafe event. 4 Tagen Gefängnis, K. zu 10 M Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängnis, beide auch zur Tragung sämtlicher Kosten beider Instanzen und der Auslagen des Nebenklägers B. verurteilt. Sch. wurde durch Rechtsanwalt Marschner-Baugen, K. durch Rechtsanwalt Lehmann-Baugen verteidigt, B. war durch Rechtsanwalt Dietrich-Pulsnitz vertreten.

SZK. Chemnitz, 24. November. Oberlandesgericht. (Fortbildungsschüler und Turnvereine.) Eine für viele Kreise interessante Frage beschäftigte den Strafsenat des Königlich Sächsischen Oberlandesgerichts. Der Vorsitzende der „Freien Turnerschaft“ in Wittgensdorf (Bezirk Chemnitz) hatte eine Strafverfügung erhalten, weil er einigen Fortbildungsschülern die Teilnahme an den Turnabenden der „Freien Turnerschaft“ gestattet hatte, ohne vorher die Genehmigung der Königl. Bezirkschulinspektion II der Amtshauptmannschaft Chemnitz eingeholt zu haben. Nach einer Verordnung der Amtshauptmannschaft Chemnitz ist den Fortbildungsschülern der Beitritt zu politischen Vereinen verboten, und als ein solcher Verein wurde die „Freie Turnerschaft“ betrachtet. Gegen die ihm zuteil gewordene Strafverfügung beantragte der Turnvereinsvorsitzende gerichtliche Entscheidung, die aber in allen Instanzen zu seinen Ungunsten ausfiel. Er machte geltend, daß die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Chemnitz resp. der Kgl. Bezirkschulinspektion II ungültig sei, denn die Fortbildungsschüler könnten turnen, wo und wann sie wollen. Das Turnen sei ausdrücklich in den Lehrplan der Volksschulen aufgenommen worden. — Auch das Oberlandesgericht Dresden stellte sich auf die Seite des Landgerichts Chemnitz und erkannte auf kostenpflichtige Berwertung der von dem Turnvereinsvorsitzenden eingelegten Revision. Das Oberlandesgericht führte aus, die Schulerhaltung könne auch außerhalb der Schule dieselben Grundsätze und Mittel anwenden, um die Disziplin auch außerhalb zu wahren. Die Fortbildungsschüler seien den Volksschülern gleichzustellen und hätten sich der Teilnahme an den Vereinsbestrebungen zu enthalten. Die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Chemnitz sei als zulässig anzusehen. Das Turnen gehöre allerdings zu den Zielen der Fortbildungsschule, aber es sei kein Verbot gegen das Turnen an sich, sondern gegen die Teilnahme an den Vereinsbestrebungen erlassen worden. (Nachdr. verboten.)

§ Posen, 29. November. Im Prozeß des jungen Grafen Amlekt sind jetzt die Zeugenvernehmungen beendet, sodaß die Entscheidung nahe bevorsteht. Für die abschließenden Plaidoyers der Rechtsanwälte ist Termin beim Posener Oberlandesgericht auf Mittwoch, den 1. Dezember angesetzt.

Ein Opfer.

Roman von M. Gräfin v. Büchau.

25. Nachdruck verboten.
Nur der schlaftrunkene Diener war noch auf. Er vernahm den Befehl seines Herrn sich zu Bett zu legen, mit sichtlichem Gemutungs.
Alle Zimmer, die Kurt mit etwas schweren Schritten durchmaß, waren dunkel und leer. Nur in Jermas kleinem Schlafzimmer, das Jse jetzt benützte, brannte noch Licht.
Er rief die Tür auf und trat ein.
Jse saß im Sessel am Fenster.
„Du bist noch auf, Jse — das ist schön.“
Kurt warf Hut und Mantel auf einen Stuhl und trat dicht vor das Mädchen.
Ihr süßes Gesicht sah blaß und besorgt aus. „Ich möchte nicht zu Bett gehen. Jirma hat den ganzen Nachmittag geschlafen, sagt die Jungfer; jetzt rührt sie sich auch nicht. Sie atmet merkwürdig leise. Ich will aufbleiben. Ihr Schlafzimmer ist so nahe, daß ich jeden Ruf höre. Wenn ich zu ihr gehe, könnte ich sie erschrecken.“
„Komme lieber in mein Zimmer, Jse, da sind wir ungehört.“ bat Kurt.
Sein heißer Atem berührte die Wange des jungen Mädchens, seine Hand legte sich fest um ihren Arm.
Sie versuchte sich rasch von ihm los zu machen, aber er hielt sie fest. Sein Blick bohrte sich förmlich in ihre großen, erschrockenen Augen.
Es wurde ihr unheimlich zu Mute.
„Was willst du denn eigentlich?“ versuchte sie zu scherzen, aber ihre Lippen zuckten nervös.
Das Haus war totentstarr und einsam. Nur zwei Zimmer von hier entfernt atmete die Schwester — sonst war kein Mensch in der ganzen Etage. Und sie allein mit dem offenbar durch Wein und durch Gemütsbewegungen fast sinnlos aufgeregten Mann.
„Was ich will?“ flüsterte Kurt. Er zog die widerstrebende Gestalt gewaltsam in seine Arme. „Zuerst sollst du mir sagen, wo du heute so lange warst. Jse — süße Jse!“
Er streichelte ihr blondes Haar mit seiner heißen Hand.
„Jse war im Walde.“
„Allein?“
„Mit wem soll ich denn zusammengewesen sein?“
„Das ist keine Antwort, sondern eine Ausflucht, Jse.“
„Ich war allein — im übrigen bin ich dir keine Rechenschaft schuldig.“
Kurt atmete auf. „Süßer, kleiner Tropf! Ich hatte solche Angst, du könntest mit diesem kalten, herzlosen Egoisten, dem Dergin zusammengetroffen sein.“

Kurt war nicht mehr genug Herr seiner Gedanken, um zu merken, wie gefährlich eine Erwähnung des gepackten Feindes jetzt sei.
Wie wenn der geliebte Name Jses Widerstand neu belebe, so heftig rang sie sich vom Schwager los. „Dergin ist kein kalter Egoist“, sagte sie schroff. „Ich liebe ihn — werde ihn immer lieben.“
Kurt biß sich auf die Lippen. Seine glühende Stirn bedeckte sich mit Schweiß. „Sag mir das heute abend lieber nicht, Jse“. Seine Stimme klang heiser. „Das ist gefährlich für mich und dich. . . Das bringt mich um den letzten Rest meiner Vernunft.“
„Warum? Was geht es dich eigentlich an, ob ich Dergin liebe oder nicht? Warum hast du es immer versucht mich ihm abwendig zu machen?“
Kurt trat wieder einen Schritt auf sie zu. „Warum? Kannst du nicht dir selbst die Antwort sagen?“
„Nein.“
Das Licht der Lampe beschien ihr blondes Köpfchen. Ihre Wangen glühten durch die Anstrengung, sich von Kurt loszureißen. Er glaubte sie nie schöner gesehen zu haben, wie in diesem Augenblick.
„Mach mich nicht toll mit deinen Fragen.“
„Sie sah ihn verständnislos an.“
„Weil ich dich selber liebe, Jse“, raunte er ihr ins Ohr.
„Gibt es das nicht gemerkt — warst du so blind?“
Er riß sie wieder an sich und bedeckte ihr Gesicht mit Küffen.
Sie stemmte sich mit aller Kraft gegen ihn. „Bist du wahnsinnig? Laß mich sofort los.“ Er gab sie frei. „Du — du liebst mich — und Jirma —“
„Jirma und ich leben ganz getrennt. Das mußt du doch gemerkt haben. Ich bin ihr so gleichgültig, wie sie mir.“
„Du lägst! Jirma liebt dich! Du hast dir nie die Mühe genommen, zu ergründen, was hinter ihrer scheinbaren Gelassenheit verborgen war. Du hast nie gemerkt, wie sie auf deinen Schritt horchte, ob du wohl zu ihr kommen würdest! Wie sehnfüchtig ihre Augen nach dem Fenster sahen, wenn du vorüberkamst. Ach, der Ausdruck in ihren armen süßen Augen! Diese stille, geduldige Hoffnungslosigkeit! Und du — du wagst es, zu mir von Liebe zu reden?“
„So, ich wage es. Ich wage alles, um dich zu besitzen, Jse! Was kümmert mich Jirma, was Dergin. Schatten — Gespenster sind das alles. Wirklich ist nur meine Liebe zu dir — meine große Liebe.“
Er hätte selbst nicht mehr sagen können, ob er irre oder vernünftig rede! Er merkte nichts mehr von den Dingen um sich herum. Das tobende Blut in den Adern verhinderte jede ruhige Ueberlegung.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden.

Königliches Opernhaus.
Mittwoch, 1. Dezember: Madame Butterfly. (Anfang 1/8 Uhr.)
Donnerstag: Der Wanderer. Versteigt. (1/8 Uhr.)
Freitag: III. Sinfonie-Koncert Serie A. (1/8 Uhr.)
Sonnabend: Salome. (1/8 Uhr.)
Sonntag: Madame Butterfly. (1/8 Uhr.)
Montag, 6. Dezember: Der Wanderer. Versteigt. (1/8 Uhr.)
Königliches Schauspielhaus:
Mittwoch, 1. Dezember: Minna von Barnhelm. (1/8 Uhr.)
Donnerstag: Für die Freitag-Abonnenten des 3. Dezember: Wenn der junge Wein blüht. (1/8 Uhr.)
Freitag: Außer Abonnement. Gastspiel des „English Theatre“ unter Direktion Meta Kling: Merely Mary Ann. (1/8 Uhr.)
Sonnabend: Wenn der junge Wein blüht. (1/8 Uhr.)
Sonntag: Nachm. 1/2 2 Uhr 3. Volksvorstellung: Sappho. Abends 1/8 Uhr: Robert und Bertram.
Montag, 6. Dezember: Wenn der junge Wein blüht. (1/8 Uhr.)

Die Meinung eines asthmaerkrankten Arztes über Apotheker Reumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Polzin Pommern.
Erhältlich nur in den Apotheken. Die Dose Pulver Mk. 1,50 oder den Karton Cigarillos Mk. 1,50. Apotheker Reumeier Frankfurt a. M.
Verf.: Nitr. Brachylobus Kraut 45, Sobel. Kraut 5, Salpeter Kali 5, Salpetermin. Kali 5, Jodt. 5, Koblendruer 15 Teile.

Dresdner Produkten-Börse, 29. Novbr. 1909. Wetter: Trübe Stimmung: Ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert:
Weizen, weißer, — M., brauner, neuer, 74—78 Kilo, 210—218 M., do. feuchter — M., russischer rot 241—251 M., do. russisch, weiß — M., Kanfas 250—254 M., Argentinier — M., Amerikanischer, weiß 242—250 M.
Roggen, sächsischer 70—73 Kilo 158—164 M., russ. 183—186 M., Gerste, sächsische, 162—177 M., schlesische 175—190 M., Pofener 170—185 M., böhmische 190—205 M., Futtergerste 131—138 M., Hafer, sächs. alt. — M., do. neuer 157—164 M. schles. u. Pof. 158—163 M., russischer 152—160 M.
Mais Cinquintine — M., alter 184—191 M., Laplata, gelb, 158—161 M., amerikan. Weizen-Mais 166—171, Rundmais, gelb, alt 157—161 M., do. neu, feucht — M.
Erbsen, — M., Widen, sächs. — M.
Buchweizen, inländischer 200—205 M., do. fremder 200—205 M. Gelbsaat, Wintererbsen, feucht — M., trocken — M.
Leinfaat, feine 305,00—315,00 M., mittl. 295,00—305,00 M., Laplata 310,00—315,00 M., Bombay 325,00—330,00 M.
Kübsl, raffiniertes 61,00 M.
Kapseln (Dresdner Marken) lange 14,00 M., runde — M.
Leinfaaten (Dresdner Marken) I 19,50 M., II 19,00 M.
Mais, 30,00—32,00 M.
Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserauszug 37,00—37,50 M., Grießlerauszug 36,00—36,50 M., Semmelmehl 35,00—35,50 M., Backermundmehl 33,50—34,00 M., Grießlermundmehl 25,50 bis 26,50 M., Vohlmehl 19,00—20,00 M.
Roggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 25,00—25,50 M., Nr. 0/1 24,00—24,50 M., Nr. 1 23,00—23,50 M., Nr. 2 20,50—21,50 M., Nr. 3 17,00—17,50 M., Futtermehl 14,60—14,80 M., excl. der städtischen Abgabe.
Weizenkleie (Dresd. Markt): grobe 11,60—11,80, feine 11,20—11,40.
Roggenkleie (Dresdner Marken): 13,00—13,20 M.

Gedenket der Vögel!

Es wußte nur noch, daß er die widerstrebende Geralt Jses aufs neue an sich preßte, fest und immer fester — daß sie beide allein waren in dem menschenleeren, öden Haus — in der stillen, heimlichen Frühlingnacht. Kein Laut war hörbar — das leise Atmen der Kranken drang nicht bis hierher.
„Sag, daß du mich auch liebst“, flüsterte Kurt wieder und wieder in halber Sinnlosigkeit.
„Dich lieben!“ Jse rief ihn von sich und sah mit einem Ausdruck so kalter Betrachtung in Kurt's heißgerötetes Gesicht, daß es ihn unwillkürlich etwas erschütterte. „Dich lieben! Dich, den Mann meiner Schwester. Ich habe dir vertraut, mich in deinem Schutze sicher geglaubt, und du! . . . Wenn noch ein Rest von Ehrgefühl in dir ist, so gehe jetzt!“
„Nicht eher, als bis du mir sagst, daß du mich liebst.“
„Nie — das wäre eine gräßliche Lüge.“
„Das spricht nur die pflichtgetreue Schwester aus dir.“
Er erfaßte aufs neue ihren Arm.
Jse wandte den Kopf zur Seite, sodaß seine Lippen, mit denen er ihren Mund suchte, nur ihre herabhängende Flechte streiften. „Daß mich los oder ich rufe um Hilfe!“
„Rufe — niemand hört dich — außer Jirma.“
„Jirma! Großer Gott, wenn sie mit dem feingefährtesten Gehör der Kranken auch nur einen Laut von dieser furchterlichen Szene vernahm.“
Jse sah voller Abscheu in Kurt's von Leidenschaft entstelltes Gesicht. Dergin hatte Recht gehabt! Er durchschaute ihn! O, wenn sie ihm geglaubt hätte.
Mit einer blitzschnellen Bewegung schüttelte sie plötzlich Kurt, der sich dessen nicht versah, von sich ab und sprang zur Tür. Er wollte ihr den Weg vertreten, aber er stolperte über einen Sessel, den Jse mit Geistesgegenwart zwischen sich und ihn schob. Ehe er das Hindernis noch beseitigen konnte, hatte sie schon den Ausgang erreicht.
Wie gejagt lief sie die Treppe zum oberen Stockwerk hinauf, in dem ihr früheren Schlafzimmer lag. Seit einigen Wochen hatte sie immer in Jermas Nähe auf der Chaiselongue geschlafen. Sie schob den Stuhl vor und warf sich auf ihr Bett. Heiße Schamröte brannte auf ihrem Gesicht über die ihr angetane Schmach. Sie rief sich die Wangen und die Lippen fast wund, sie glühten noch von Kurt's wilden Küffen. O pui — pui! Der Mann ihrer Schwester küßte sie, wagte es, ihr seine Liebe zu gestehen, während seine sterbenskrante Frau hilflos im Nebenzimmer lag.
Sie ängstigte sich um Jirma. Wenn sie doch etwas gehört hätte! Aber es war ihr unmöglich, jetzt der Schwester unter die Augen zu treten. Sie glaubte, diese müsse ihr das Geschehene sofort am Gesicht ablesen.
(Fortsetzung folgt.)

